

Archäologische Zeugnisse von Riga vor dem 13. Jahrhundert

Andris Caune

Die schriftlichen Quellen geben keine direkte Zeugnisse von der Existenz einer Siedlung der örtlichen Einwohner in Riga vor dem Bau der deutschen Stadt im Jahre 1201. Die ältesten livländischen Chroniken erzählen nur über den Bau der deutschen Stadt Riga. Aber in der Chronik Heinrichs kann man mehrere indirekte Hinweise finden, dass vor 1201, als das deutsche Riga gegründet wurde, an demselben Ort schon die örtlichen Einwohner – die Wenden und die Liven gewohnt haben.

Darum haben die Historiker des 20. Jahrhunderts die knappen Hinweise aus den schriftlichen Quellen verschieden verstanden – einige haben die Existenz des vordeutschen Rigas völlig abgeneigt, aber andere haben behauptet, dass Riga schon im 11. Jahrhundert ein bedeutendes Handelszentrum – stadähnliche Siedlung gewesen ist.

Zum Lösen dieses Problems haben die archäologischen Ausgrabungen wesentlich beigetragen. Im älteren Teil Rigas finden die Ausgrabungen schon seit 1938 statt. Obwohl schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einzelne während der Bauarbeiten erworbene Funde – darunter auch mehrere Schmucksachen des 12. Jahrhunderts – dem damaligen Dommuseum übergeben wurden, hat man sie kein Historiker bis zu den 30-er Jahren des 20. Jahrhunderts für die Erklärung der Ursprünge der Stadt verwendet.

Am 17. Juli 1936 hat die Stadtverwaltung Rigas beschlossen, das Historische Museum Rigas auf die Basis des Dommuseums zu organisieren und der bekannte Archäolog Rauls Šnore wurde zum Direktor ernannt. In diesem Jahr haben auch die lettischen Archäologen die ersten Publikationen herausgegeben, wo der Versuch des Bestimmens der ethnischen Angehörigkeit auf Grund der im 19. Jahrhundert am Fundament der Domkirche erworbenen Schmucksachen unternommen wurde. Der Archäolog Eduards Šturms hat vermutet, dass dieser Schmuck von den in der Chronik Heinrichs erwähnten Wenden getragen wurde (Šturms,

1936), aber die Archäologin Elvīra Šnore war der Meinung, dass diese Schmucksachen den Kuren zugehört haben (Šnore E., 1936). Die Publikationen von beiden Archäologen haben indirekt bewiesen, dass Riga schon vor dem 13. Jahrhundert besiedelt war und hier ausser den Daugava-Liven auch Einwanderer aus Kurland gewohnt haben. Als der Archäolog Rauls Šnore das im Museum aufbewahrte archäologische Material auswertete und die vordeutschen Artefakte analysierte, hat er etwa 20 Fundsachen aus dem 11.–12. Jahrhundert bemerkt (Šnore R., 1938).

1938 hat das Historische Museum Rigas die ersten archäologischen Ausgrabungen der Stadt in den Baugruben von vier Neubauten organisiert. Sie wurden von Rauls Šnore und Kārlis Apinis geleitet. Obwohl die Forschungsobjekte am Rand der ehemaligen mittelalterlichen Stadt befanden – im Flussbett der Rīgas und am Ufer der Daugava, hat man auch viele Artefakte des 11.–13. Jahrhunderts gefunden. Darunter gab es auch solche früher unbekannte Funde wie Holzgegenstände, Netzschwimmer aus Kiefernrinde, ledernes Schuhwerk, Spielsachen usw. Die Ausgrabungen haben erlaubt, die Topographie der mittelalterlichen Stadt zu präzisieren, sowie die ersten umfassenden Nachrichten über den ältesten Hafen an der Mündung des Rīgabachs zu erwerben. Aber nur an einem Ort an der Daugava wurde zwischen der Grēcinieku- und Svērtuves-Strasse eine Kulturschicht in der Fläche von einigen Quadratmetern freigelegt, die sich wegen der erworbenen Artefakten glaubhaft auf das vordeutsche Riga bezog. In der Baugrube des geplanten Bürogebäudes wurde in der Tiefe von 3,6 m der älteste Fund ausgegraben und zwar eine bronzene Kreuznadel, die die Kuren im 10.–11. Jahrhundert getragen haben (Abb. 1) (Šnore R., 1939).

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde schon 1945 die archäologische Erforschung Rigas begonnen und bis 1949 fortgesetzt. Leider haben diese ersten Ausgrabungen der Nachkriegsjahre wenig Zeugnisse vom

vordeutschen Riga gegeben. Aber die 1957 wieder aufgenommen Stadtkernforschungen in der Baugrube neben der Petrikirche haben einen unerwarteten und interessanten Fund gegeben. Die Archäologin Tatjana Pāvele hat dort ein Frauengrab mit reich verziertem Bronzeschmuck freigelegt, der den Einwohnern des Nordkurlands typisch war. Die Leiterin der Ausgrabungen hat diesen Fund mit dem 13. Jahrhundert datiert. Diese Artefakte haben eindeutig gezeugt, dass Übersiedler aus Nordkurland in Riga sogar im 13. Jahrhundert gewohnt haben (Pāvele, 1959).

Nach zwei Jahren – 1959 wurden Ausgrabungen von Melita Vilsone im Albertplatz begonnen, wo in der Zeit bis 1964 insgesamt 350 m² freigelegt wurden. In diesen Ausgrabungen wurden Überbleibsel der Bebauung der vordeutschen Zeit zum ersten Mal in Riga freigelegt und bedeutende Zahl der Artefakte erworben (Abb. 2) (Vilsone, 1973). Leider wurde ein Teil der Funde, die damalige Archäologen zum ersten Mal gesehen haben, nicht adequat verstanden, obwohl ähnliches archäologisches Material schon damals in den Städten der Nachbarländern zugänglich war. So hat die Leiterin der Ausgrabungen das gefundene Rigaer archäologische Material unbegründet früh – mit dem 9.–10. Jahrhundert datiert. Da die freigelegten Baureste falsch verstanden wurden, hat die Archäologin die unmotiviert Vermutung über den Schiffswerft des 12. Jahrhunderts und Schmelzhütte für Eisenerz im Ofen jedes Wohnhauses geäußert, sowie folgend behauptet, dass eine Siedlung der Handwerker der Eisenbearbeitung freigelegt sei usw. Leider muss man heute erkennen, dass die Leiterin der Ausgrabungen keine Grabungsberichte vorbereitet und die damals freigelegten Baureste nur sehr knapp dokumentiert hat. Deshalb können die jetzigen Archäologen fast keine Belege der ehemaligen Entdeckungen auffinden und damalige Behauptungen nicht mehr überprüfen.

Ende der 60-er Jahre wurden mehrere Umgestaltungen in der archäologischen Erforschung Rigas unternommen. Mit dem Beschluss der Regierung wurde die Kulturschicht des mittelalterlichen Rigas als archäologisches Denkmal unter staatlichem Schutz genommen. Da sich der Umfang der Ausgrabungen vergrößert hatte, wurden die archäologischen Stadtkernforschungen Alt-Rigas von der neugegründeten Rigaer Expedition des Institut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften übernommen. 1970–1997 ist der Leiter der Rigaer archäologischen Expedition der Verfasser

dieses Vortrags gewesen. Im Laufe von etwa 30 Jahren wurden allmählich neue Materialien vom ganzen Territorium der ehemaligen mittelalterlichen Stadt erworben.

Besonders wichtig für die Erforschung des vordeutschen Rigas sind die 1974–1976 durchgeführten Ausgrabungen in der Fläche von 800 m² an der Ecke der Peldu- und Ūdensvada-Strasse gewesen. Während der Forschungen wurden Überreste der Holzbauten des 12. Jahrhunderts freigelegt. Nach dem oben erwähnten Albertplatz war es der zweite Ort in Alt-Riga, wo man unzerstörte Kulturschicht einer Siedlung des 12. Jahrhunderts mit vielen Artefakten der örtlichen Einwohner freigelegt hat (Abb. 3, 4, 5) (Caune, 2007, S. 82–84).

In der zweiten Hälfte der 80-er Jahre wurden vier Sommer Ausgrabungen an der Ost- und Nordseite der Domkirche durchgeführt und eine mehr als 1200 m² grosse Fläche freigelegt. Diese Forschungen haben die Annahme bestätigt, dass vor dem Bau der Domkirche hier ein früheres Gräberfeld der örtlichen Einwohner existiert hat. Da an der Domkirche ein Friedhof von 13. bis 17. Jahrhundert bestand, haben die jüngeren Bestattungen die älteren Gräber teils zerstört. Deshalb wurden schon vor diesen Ausgrabungen mehrere Einzelfunde der Schmucksachen des 12. Jahrhunderts dem Museum übergeben, die während verschiedenen Erdarbeiten an der Domkirche erworben waren. In den 1987 durchgeführten Ausgrabungen wurde ein unzerstörtes Frauengrab mit reichem Schmuck freigelegt, der den Einwohnern des Nordkurlands charakteristisch war [Abb. 6]. Die in der Grabgrube unter dem Skelett gesammelten Kohlen wurden mit der Methode des Radiokarbons genau mit dem Jahr 1120 ± 40 Jahre datiert. Dieser war ein unbestreitbarer Beweis für die Existenz eines Gräberfeldes vor dem Bau der Domkirche. Die gefundenen Schmucksachen und Bestattungssitten haben darauf hingewiesen, dass ein Gräberfeld der kuronisierten Liven freigelegt worden ist (Caune, 1988).

Während des letzten Jahres der Ausgrabungen hat man 1989 an der Nordseite der Domkirche auch Zeugnisse von der älteren Bebauung freigelegt – Überbleibsel eines für die örtliche Bevölkerung typischen Blockbaues sowie eines abgebrannten Fachwerkbauwerks mit dem aus Ziegel gebildeten Boden eines Herdes. Sowohl die Artefakte als auch die Datierung des Radiokarbons hat diese Bauten mit dem Anfang



Abb. 1. Artefakten des 11.–12. Jahrhunderts, gefunden 1938–1939 in den Ausgrabungen an der Svērtuves- und Grēcinieku-Strasse.

1 pav. XI–XII a. radiniai, aptikti 1938–1939 m. tyrinėjimų metu Svėrtuvių ir Grecinių gatvėse



Abb. 2. Ein Teil der Artefakten des 12. Jahrhunderts, gefunden 1959–1964 in den Ausgrabungen im Albertplatz.

2 pav. Dalis XII a. radinių, aptiktų 1959–1964 m. kasinėjimų Alberto aikštėje metu



Abb. 3. Ein Teil der livischen Artefakten des 12. Jahrhunderts, gefunden 1974–1976 in den Ausgrabungen an der Peldu- und Ūdensvada-Strasse.

3 pav. Dalis XII a. lybių daiktų, rastų 1974–1976 m. kasinėjimų Peldu ir Ūdensvados gatvėse metu

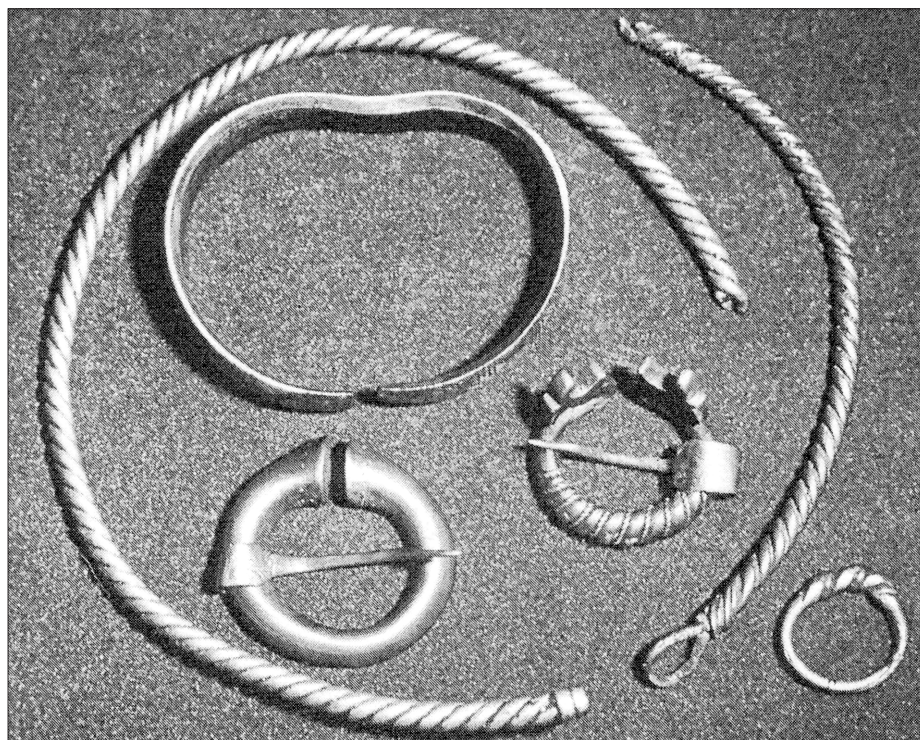


Abb. 4. Ein Teil der Artefakten der kuronisierten Liven des 12. Jahrhunderts, gefunden 1974–1976 in den Ausgrabungen an der Peldu- und Ūdensvada-Strasse.

4 pav. Dalis sukuršėjusių lybių daiktų, rastų 1974–1976 m. tyrinėjimų Peldu ir Ūdensvados gatvėse metu

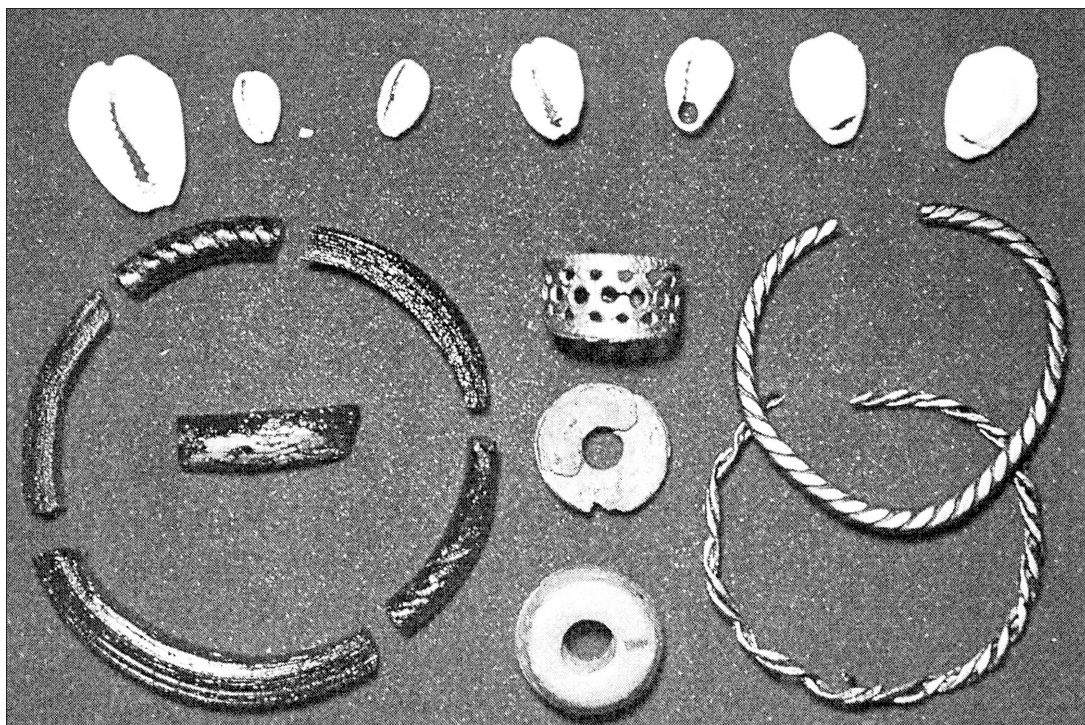


Abb. 5. Import des 12. Jahrhunderts aus dem Alt Rus, gefunden 1974–1976 in den Ausgrabungen an der Peldu- und Ūdensvada-Strasse.

5 pav. XII a. senosios Rusios importo daiktai, rasti 1974–1976 m. kasinėjimų Peldu ir Ūdensvados gatvėse metu

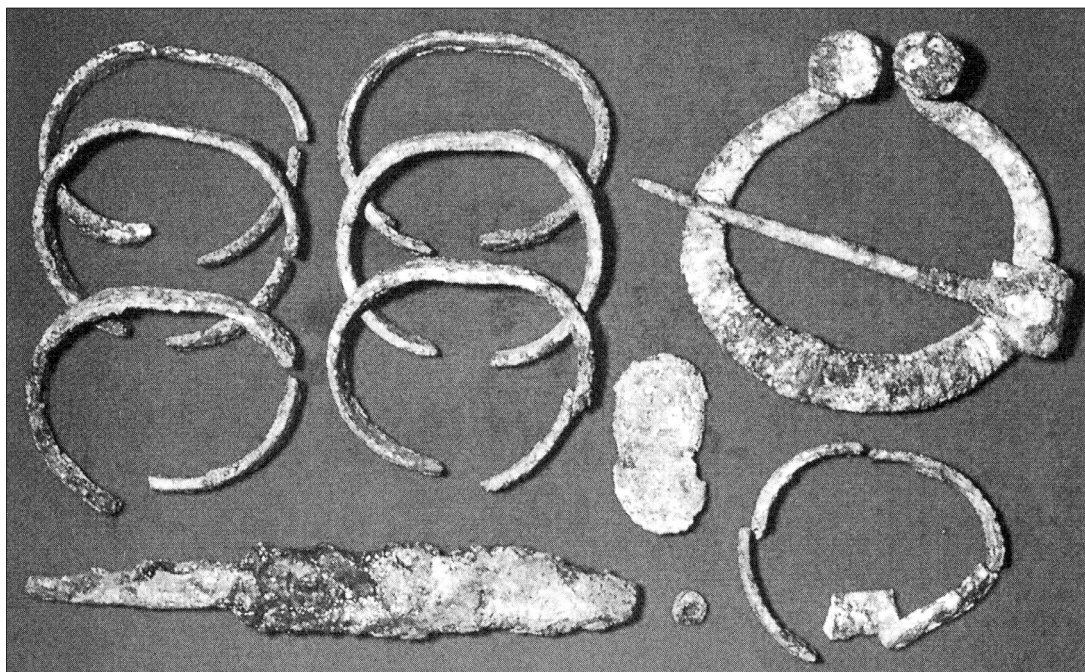


Abb. 6. Artefakten aus der Bestattung einer kuronisierten Liven des 12. Jahrhunderts, gefunden 1989 an der Domkirche.

6 pav. XII a. sukuršėjusių lybių kapų radiniai, aptikti 1989 m. prie Domo bažnyčios

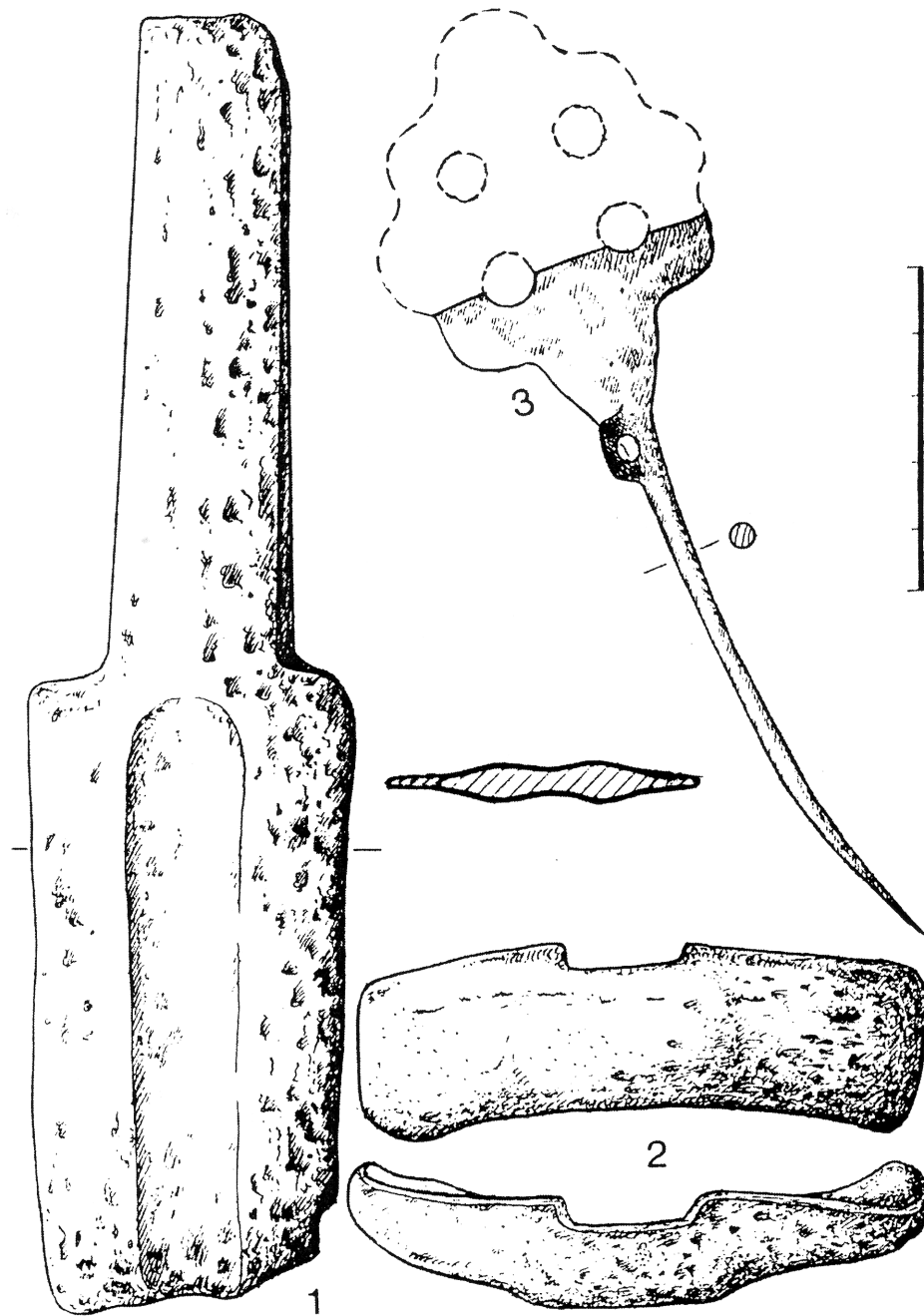


Abb. 7. Funde aus dem verwüsteten livischen Gräberfeld des 12. Jahrhunderts, freigelegt 1994 am Rathausplatz.
7 pav. Radiniai iš XII a. suardyto lybių kapinyno, atkasti 1994 m. Rotušės aikštėje

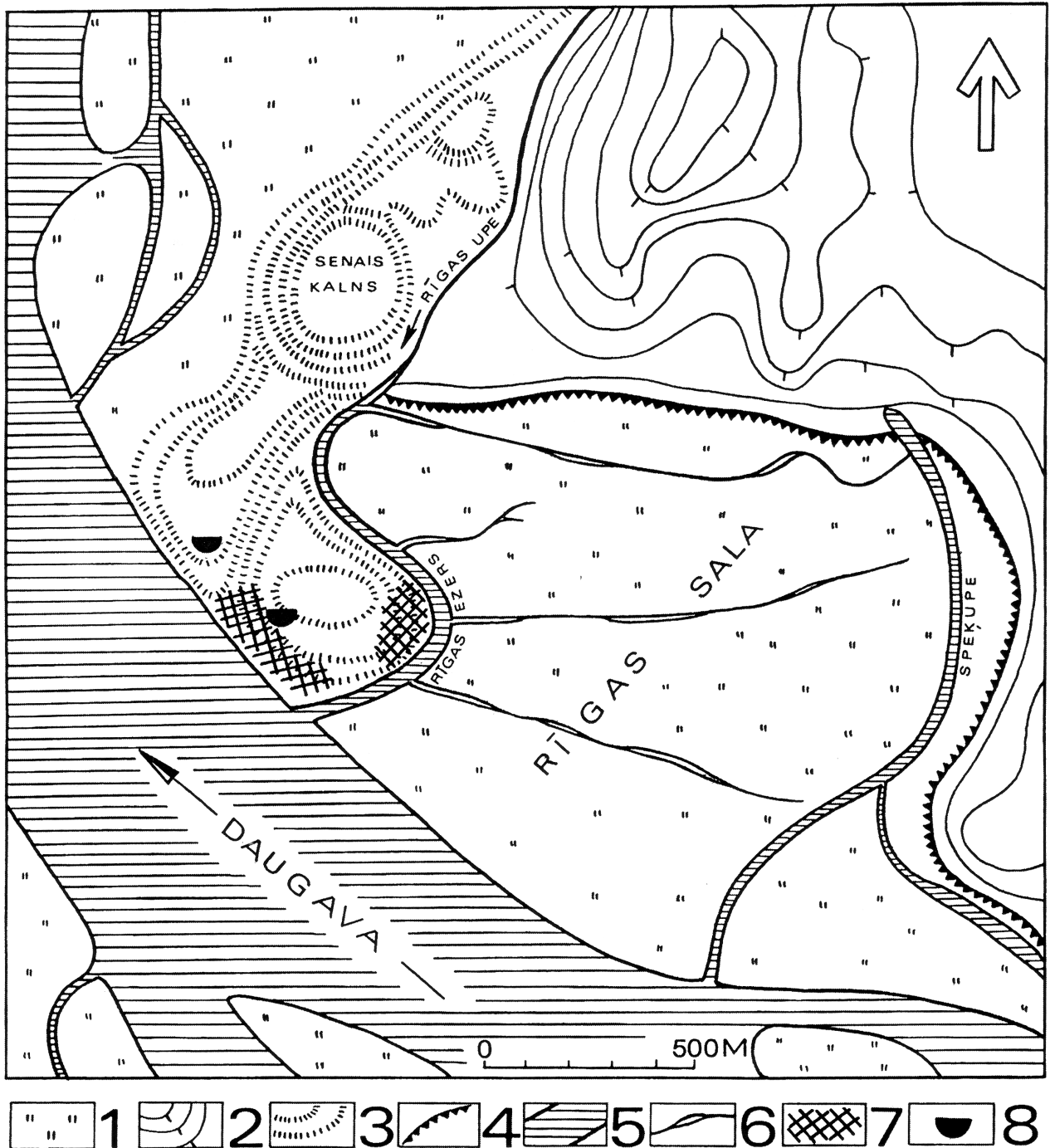


Abb. 8. **Rekonstruktion des Plans Rīgas im 12. Jahrhundert.** 1 – überschwemmte Wiesen; 2 – heutiges Relief; 3 – rekonstruiertes Relief des 12. Jahrhunderts; 4 – steiler Abhang; 5 – Wasser; 6 – alter Fluss; 7 – Orte der Siedlungen; 8 – Gräberfeld.

8 pav. XII a. Rygos miesto plano rekonstrukcija. 1 – užtvindyta pieva, 2 – šiandieninis reljefas, 3 – XII a. rekonstruotas reljefas, 4 – status šlaitas, 5 – vanduo, 6 – senoji upė, 7 – gyvenviečių vietos, 8 – kapinynas

des 13. Jahrhunderts datiert. Dieser Fund hat erlaubt, einen Satz in der 1211 verfassten Urkunde mit der Schenkung des Territoriums der Kirche zu erklären, dass man die dort bevor befindende Erde der Liven und Deutschen erstattet werden soll. Einzelne frühere Historiker, die das vordeutsche Riga rekonstruieren versuchten, hatten angenommen, dass ein Livendorf an Stelle der späteren Domkirche befunden hat. Aber die archäologischen Ausgrabungen haben belegt, dass an dieser Stelle eine Vorstadt vor der ersten mit der Stadtmauer umgebenen deutschen Stadt gewesen war, wo die Liven und die Deutschen neben einander gewohnt haben.

Eine Überraschung war eine Entdeckung unter der Bebauung des 13. Jahrhunderts, wo zwei Bauopfer – ein im Feuer gelegter Schädel und ein Kiefer des Pferdes gefunden wurden. Neben einer Opfergrube wurde im Boden eingegrabener Eichenpfahl freigelegt, der sich nach der Datierung des Radiokarbons zum Jahr 1100 ± 40 Jahre bezieht. Man konnte die Vermutung äussern, dass sich neben den Bestattungen des 12. Jahrhunderts ein Kultusort befunden hat, wo die Einwohner der ersten Rigaer Siedlungen geopfert haben (Caune, 1992).

Der nächste wichtige Ort der Ausgrabungen ist an Stelle des im letzten Krieg zerstörten Schwarzhäupterhauses gewesen, weil es geplant wurde, das Haus zum 800-Jahr-Feier Rigas zu erneuern. Archäologisch wurden sowohl die Fundamente des Schwarzhäupterhauses freigelegt, als auch das Territorium daneben und am Ort des ehemaligen Rathausplatzes erforscht. Ganz unerwartet wurde 1994 und 1995 ein Gräberfeld der Liven des 12. Jahrhunderts freigelegt. Das Gräberfeld war schon im 13. Jahrhundert verwüstet worden, als dieser Stadtteil bebaut wurde. Es ist zu vermuten,

dass sich damals über die Erde noch Grabhügel erhalten hatten, weil die Räuber nur den Brustteil der Gräber aufgegraben, Knochen vermischt und den reichen Bronzeschmuck weggenommen haben. Deshalb wurde nur ein unzerstörtes Kindergrab freigelegt. Man hat auch mehrere Fragmente der Schmucksachen und der Waffen gefunden sowie mehrmals grüne Patine auf den Knochen festgestellt, was auch reiche bronzene Grabbeigaben hingewiesen hat (Abb. 7) (Caune, 2001).

Diese neuen Entdeckungen haben eine besondere Bedeutung für die Erklärung der Uranfängen Rigas. In den schriftlichen Quellen, besonders in der Chronik Heinrichs, werden nur Liven als Ureinwohner Rigas erwähnt. Aber während der archäologischen Ausgrabungen sowohl an der Petrikirche als auch an der Domkirche wurden nur die für den Bewohnern des Nordkurlands – den kuronisierten Liven charakteristische Bestattungen freigelegt. Das neuentdeckte Gräberfeld am Schwarzhäupterhaus hat unbestreitbar belegt, dass auch die Daugava-Liven einen Teil der vordeutschen Einwohner Rigas gebildet haben.

Zum Abschluss dieser kurzen Übersicht über den Beitrag der archäologischen Forschungen zur Erklärung der Uranfängen Rigas kann man folgern, dass die Ausgrabungen ermöglichten, eine begründete Vorstellung über die Besiedlung Rigas vor dem 13. Jahrhundert zu erweben. Jetzt kann man behaupten, dass das vordeutsche Riga mit zwei unweit von einander gelegenen Siedlungen der örtlichen Einwohner schon vor dem 13. Jahrhundert bestanden hat (Abb. 8). Die Besiedlung Rigas ist schon seit dem 12. Jahrhundert ununterbrochen gewesen. Das vordeutsche Riga wurde von zwei verwandten ethnischen Gruppen – den Daugava-Liven und den aus Nordkurland eingewanderten kuronisierten Liven bewohnt.

LITERATUR

Caune A., 1988. Jauni atklājumi Rīgas 12. gs. kapulaukā un to nozīme pilsētas pirmsākumu skaidrojumā. In: *Latvijas ZA Vēstis*, Nr. 10, 104.–112. lpp.

Caune A., 1992. Arheoloģiskās liecības par senāko apdzīvotību Rīgas Doma baznīcas apkārtnē. In: *Latvijas Vēstures Institūta Žurnāls*, Nr. 3, 21.–38. lpp.

Caune A., 2001. Rīgas lībiešu 12. gadsimta kapulauks. In: *Senā Rīga*. Rīga, 3. sēj., 13.–28. lpp.

Caune A., 2007. Pētījumi Rīgas arheoloģijā. Rīga, 572 lpp.

Pāvele T., 1959. Pārskats par arheoloģiskiem izrakumiem Rīgā 1957. gadā. Rīga, 36.–38. lpp.

Šnore E., 1936. Kuršu senlietu atradumi Rīgā. In: *Senatne un Māksla*, Nr. 3, 72.–74. lpp.

Šnore R., 1938. Rīgas senvēstures pieminekļi. In: *Pašvaldības darbinieks*, Nr. 3, 72.–76. lpp.

Šnore R., 1939. Rīgas arheoloģija. In: *Latviešu konversācijas vārdnīca*. Rīga, 1938–1939. 18. sēj., 35807.–35835. sl.

Šturms E., 1936. Zur Vorgeschichte der Liven. In: *Eurasia Septentrionalis Antiqua*, Bd. 10, S. 49–50.

Vilson M., 1973. Muzeja arheoloģiskie izrakumi Rīgā un to nozīme pilsētas vēstures izpētē. In: *Rīgas vēstures un kuģniecības muzejs 1773–1973*. Rīga, 109.–140. lpp.

ARCHEOLOGINIAI DUOMENYS APIE RYGĄ IKI XIII AMŽIAUS

Andris Caune

Santrauka

Rašytiniuose šaltiniuose nėra tiesioginių duomenų apie vietos žmonių gyvenvietes Rygoje iki vokiečių miesto įkūrimo 1201 m. Šiai problemai spręsti turime panaudoti archeologijos duomenis.

Jau XIX a. antrojoje pusėje statybos darbų metu senojoje Rygoje aptikti pavieniai XII a. radiniai, kurie buvo perduoti tuometiniam Domo muziejui. Nuo 1938 iki 2007 m. senosios Rygos teritorijoje kasinėta apie 80 vietų. Tik nedauge lyje iš jų aptikta senesnių nei XIII a. daiktų.

1938 m. Rygos istorijos muziejus organizavo pirmuosius archeologinius tyrinėjimus netoliese keturių didelių vėlyvų pastatų. Kasinėjimuose Svertuvių ir Greciniekų gatvėse buvo surastas nestoras kultūrinis sluoksnis, o jame XI–XII a. radinių (1 pav.).

1959–1964 m. kasinėjant Alberto aikštę buvo iširta XII a. Rygos gyvenvietės medžio dirbtuvė. Kai kurie čia aptikti senovės daiktai parodyti 2 pav.

Kita teritorija, kurioje 1974–1976 m. tyrinėjimų metu su-

rausta antros XII a. gyvenvietės vieta, yra Peldu ir Ūdensvados gatvių kampe. Dalis čia rastų daiktų parodyta 3–5 pav.

1986–1989 m. tyrinėjant prie Domo bažnyčios buvo aptiktas sukuršėjusios lybės kapas, o jame gausybė radinių (6 pav.). Tai rodo čia buvus ikikrikščioniškojo laikotarpio vietos gyventojų laidojimo vietą. Žemėje prie griaučių surastų anglių radiokarbono datavimas – 1120 ± 40 ir 1100 ± 40 m.

1994–1995 m. tyrinėjimuose Rygos Rotušės aikštėje surasta suardyto XII a. lybių kapinyno dalis.

Archeologiniai tyrinėjimai leidžia rekonstruoti XII a. Rygos teritorijoje buvusias senąsias gyvenvietes. Ikivikiškoje Rygoje buvo dvi nedaug viena nuo kitos nutolusios vietinių žmonių gyvenvietės tarp Rygos upės ir Dauguvos. Gyvenvietėse taip pat buvo du kapinynai (8 pav.).

Netoli dešiniojo Dauguvos senjojo kranto turėjo būti XIII a. kronikose minimas Senasis kalnas – įtvirtinta Rygos vėndų gyvenvietė. Kalnas buvo nukastas jau XVII–XVIII a.

Iš latvių k. vertė M. Michelbertas

Įteikta 2007 m. lapkričio mėn.